

## **Antrag**

**der Abgeordneten Freimut Duve, Ludwig Stiegler, Dr. Herta Däubler-Gmelin, Dr. Willfried Penner, Wolfgang Thierse, Wolfgang Roth, Norbert Gansel, Hermann Bachmaier, Hans Gottfried Bernrath, Dr. Ulrich Böhme (Unna), Hans Martin Bury, Peter Conradi, Dr. Peter Eckardt, Evelin Fischer (Gräfenhainichen), Hans-Joachim Hacker, Gerlinde Hämmerle, Gabriele Iwersen, Dr. Ulrich Janzen, Dr. Uwe Jens, Volkmar Kretkowski, Eckart Kuhlwein, Dr. Christine Lucyga, Ulrike Mascher, Christoph Matschie, Dr. Jürgen Meyer (Ulm), Michael Müller (Düsseldorf), Doris Odendahl, Dr. Eckhart Pick, Margot von Renesse, Dieter Schloten, Renate Schmidt (Nürnberg), Wilhelm Schmidt (Salzgitter), Dr. Jürgen Schmude, Horst Sielaff, Dr. Hartmut Soell, Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, Hans-Günther Toetemeyer, Siegfried Vergin, Hans Wallow, Gerd Wartenberg (Berlin), Barbara Weiler, Gert Weisskirchen (Wiesloch), Gudrun Weyel, Dieter Wiefelspütz, Dr. Hans de With, Dr. Peter Struck, Hans-Ulrich Klose und der Fraktion der SPD**

## **Urheberrecht**

Der Bundestag wolle beschließen:

Die Bundesregierung wird aufgefordert, sich dafür einzusetzen, daß das in der Bundesrepublik Deutschland, in Frankreich und vielen anderen Staaten geltende Urheberrecht von Autoren erhalten bleibt. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die Bemühungen der EG-Kommission um eine Harmonisierung der nationalen Urheberrechte, wobei den Überlegungen im „Grünbuch über Urheberrecht und die technologische Herausforderung“ der EG-Kommission eine Konzeption zugrunde liegt, die sich eher an dem aus der angelsächsischen Tradition stammenden „Copyright“ als am kontinentaleuropäischen „Urheberrecht“ (Droit d’auteur) orientiert.

Bonn, den 4. Dezember 1991

Freimut Duve  
Ludwig Stiegler  
Dr. Herta Däubler-Gmelin  
Dr. Willfried Penner  
Wolfgang Thierse  
Wolfgang Roth  
Norbert Gansel  
Hermann Bachmaier  
Hans Gottfried Bernrath  
Dr. Ulrich Böhme (Unna)  
Hans Martin Bury  
Peter Conradi  
Dr. Peter Eckardt  
Evelin Fischer (Gräfenhainichen)  
Hans-Joachim Hacker  
Gerlinde Hämmerle  
Gabriele Iwersen  
Dr. Ulrich Janzen  
Dr. Uwe Jens  
Volkmar Kretkowski  
Eckart Kuhlwein  
Dr. Christine Lucyga  
Ulrike Mascher  
Christoph Matschie

Dr. Jürgen Meyer (Ulm)  
Michael Müller (Düsseldorf)  
Doris Odendahl  
Dr. Eckhart Pick  
Margot von Renesse  
Dieter Schloten  
Renate Schmidt (Nürnberg)  
Wilhelm Schmidt (Salzgitter)  
Dr. Jürgen Schmude  
Horst Sielaff  
Dr. Hartmut Soell  
Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast  
Hans-Günther Toetemeyer  
Siegfried Vergin  
Hans Wallow  
Gerd Wartenberg (Berlin)  
Barbara Weiler  
Gert Weisskirchen (Wiesloch)  
Gudrun Weyel  
Dieter Wiefelspütz  
Dr. Hans de With  
Dr. Peter Struck  
Hans-Ulrich Klose und Fraktion

### **Begründung**

Obwohl im allgemeinen Sprachgebrauch die beiden Begriffe „Copyright“ und „Urheberrecht“ oft synonym verwendet werden, bestehen zwischen beiden Systemen große Unterschiede: Während das angelsächsische Copyright die Rechte der Produzenten und Produzentinnen schützt, die das finanzielle Risiko für die Herstellung und Vermarktung eines Werkes tragen, sichert das europäische Urheberrecht die persönlichen und wirtschaftlichen Rechte der Urheber und Urheberinnen an ihrem geistigen Eigentum.

Das in der Bundesrepublik Deutschland (und auch in Belgien, Frankreich und Italien) geltende Urheberrecht ist nicht nur Bestandteil der Rechtsordnung. Es ist zugleich auch Bestandteil der bundesdeutschen Kultur, indem es den besonderen Wert der geistigen Schöpfung hervorhebt und nicht nur – wie im Copyright – das Werk des Urhebers bzw. der Urheberin als Handelsware ansieht, die an den Maßstäben der Warenmärkte anderer Branchen gemessen werden kann. Die Überlegungen der EG-Kommission in ihrem „Grünbuch über Urheberrecht und die technologische Herausforderung“, bei der Harmonisierung eher auf die Bestimmungen des Copyrights hinzuwirken, wurden deshalb bereits von Schriftstellern und Schriftstellerinnen, von Journalisten und Journalistinnen, von Verlegern und Verlegerinnen sowie von literarischen Verwertungsgesellschaften zurückgewiesen. Die Bundesregierung sollte sich diesem Votum anschließen und es bei den weiteren Beratungen berücksichtigen.